

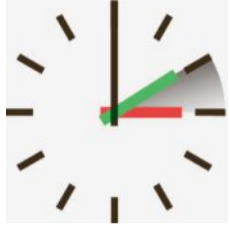
Bieler Tagblatt

heute:
Espace-
Stellenmarkt

Die Zeitung für Biel und das Seeland

Samstag
27. Oktober 2018
CHF 4.10

www.bielertagblatt.ch



Wie lange noch?
Die Winterzeit ist auf dem Prüfstand.
Schweiz - Seite 16

EHC Biel verliert
Der Leader EHC Biel unterliegt zuhause Lausanne mit 1:2.
Sport - Seiten 21 und 22

Gegen Foodwaste
Wir sollten auch krummen Rüepli eine Chance geben.
Kontext - Seite 29

Ein Jahr Ostast: Transitverbot denkbar



Am 27. Oktober 2017 wurde der Ostast eröffnet. Ein Jahr später liegen die Zahlen zur Verkehrsbelastung vor.

PETER SAMUEL JAGGI

Biel Zehn Jahre lang dauert die Bauzeit, neu heute vor einem Jahr wurde er eröffnet: Der knapp fünf Kilometer lange Ostast, der vom Bözingenfeld über den Anschluss Orpund bis ins Bruggmoos führt. «Die Autobahnumfahrung ist ein Erfolg,

sie hat die Stadt vom Verkehr befreit», sagt Biels Stadtpräsident Erich Fehr. Vor allem der Lastwagenverkehr habe deutlich abgenommen. Trotzdem sieht man manchmal noch Lastwagen, die offensichtlich nicht in die Stadt gehören: «Man müsste über ein

Lastwagentransitverbot nachdenken», sagt Fehr dazu, der findet, dass das durchaus eine Überlegung wert wäre. «Denn mit dem Ostast gibt es nun eine Alternative, die es vorher nicht gab. Früher musste man übers Grauholz fahren», sagt er. Zuge-

lassen wären dann nur noch der sogenannte Ziel- und Quellverkehr.

Ein Jahr nach der Eröffnung liegen nun auch die Zahlen zur Verkehrsbelastung in der Stadt vor. *bal*
Kontext Seiten 25 bis 27

Bözingen will hoch hinaus

Biel Der Leerstand von Wohnungen ist eine aktuelle Schreckvision im Baugewerbe. Wenn die Piora AG in diesen Tagen ein Baugesuch für zwei Gebäude mit insgesamt 69 Wohnungen und 85 Hotelzimmern beim Eingang zur Taubenlochschlucht in Biel einreicht, lässt das aufhorchen. Welches sind die Risiken, welches die Chancen eines solchen Projekts? An einer Informationsveranstaltung gaben der Investor und die Stadt Auskunft. Bözingen müsse endlich auch einmal von der Stadt gefördert werden, sagt Stadtpräsident Erich Fehr (SP). Der Zugang zur Schlucht solle aufgewertet werden. Das Projekt solle das Quartier stärken und ein neues Zentrum bilden. Um einen Investor zu gewinnen, hat der Stadtrat entgegen der Strategie, Grundstücke im Eigentum der Stadt Biel zu belassen, dem Verkauf des Areals zugestimmt. Das Hochhaus mit 19 Geschossen soll für Bözingen ein Leuchtturm werden. Noch bleiben aber einige Hürden. *nan*
Region Seite 3

Übersicht

Feuerlöscher Es ist keine Pflicht mehr, einen Feuerlöscher bereitzuhalten.

Region - Seite 2

Gefräßig Die Biber sind aktiv am Bieler Strandboden. Die Stadt reagiert gelassen.

Region - Seite 5

Film Das Porträt des Folksängers Blaze Foley überzeugt und hallt lange nach.

Kontext - Seite 39

«Ich bin stur – das hilft»

Scheunenberg Ständiges Bemühen um zufriedene Gäste, ständige Höchstleistungen in der Küche, ständige Qualitätskontrolle – dazu immer mindestens 15-Stunden-Arbeitstage und die permanente Rechtfertigung für die hohen Preise: Spitzengastronomie fordert vieles.

Kurt Mösching, einziger Sternekoch im Seeland, kennt seine Aufgabe sehr gut. Seit 18 Jahren führt er zusammen mit seiner Frau Iris die «Sonne» in Scheunenberg und sorgt dort täglich für einen speziellen Sonnenaufgang, wie er mit einem Lächeln betont. Die Lust und der Humor begleitet ihn stets, dazu eine Portion Sturheit, die der Schönrieder aus dem Oberland mitbringt. *br*
Kontext Seiten 32 und 33

Eine Kirche, eine Orgel, eine Oper und ein Streit

Moutier Die Collégiale Saint-Martin in Moutier ist eine Kirche mit langer Geschichte, und ihre Orgel ist die grösste zwischen Bern und Basel. An diesem Ort hat der Organist Christoph Maria Moosmann seine Bestimmung gefunden. Für genau diesen Ort hat er eine monumentale Oper geschrieben, die nichts weniger sein will als das künstlerische Abbild der Notwendigkeit, eine neue, für die heutige Zeit adäquate Form des christlichen Glaubens zu finden, die Wissenschaft und Religion vereint. Allein: Der Organist und die Kirchgemeinde sind zerstritten, das Werk wird wohl nie aufgeführt. *tg*
Kontext Seite 31

« Wir können noch heute jede verkaufte Uhr zurückverfolgen. »

Sören Jenry Petersen,
CEO von Urban Jürgensen
Seite 7

Ehre für den Botschafter am Schlagzeug

Biel Am Dienstag erhält der Schlagzeuger Lionel Friedli den Kulturpreis der Stadt Biel verliehen. Er ist seit Jahren ein gefragter Sideman in der Schweizer Jazzszene – und so aktiv wie bescheiden.

«Er ist ein Botschafter weit über die Grenzen der Region hinaus», sagt der Bieler Kulturdirektor über den Schlagzeuger Lionel Friedli. «Biel ist stolz auf sein Talent.» Es sei eher selten, dass Schlagzeuger geehrt würden, und das passe zu Biel: «Auch wir haben Talente, die man vielleicht nicht auf den ersten Blick erkennt.» Der so Geehrte ist kein Mann der vielen Worte. Dankbar

sei er, der Preis erfülle ihn mit Stolz, meinte Friedli an der Pressekonferenz. Umso ausdrucksvoller ist sein Wirken am Instrument. Bekannt geworden als energievoller Berserker einer Generation von jungen Wilden im Schweizer Jazz, hat er sich längst weiterentwickelt, schätzt die Vielfalt und verfeinert seinen für Poesie. Nach wie vor gibt es aber kein Projekt, in dem er der Kopf ist. Es fehlte bislang schlicht die Zeit.

Die Ehrung für besondere kulturelle Verdienste geht an die Stiftung Schweizerische Plastikausstellung. Dies sei kein explizit politischer Entscheid, sagt Kulturdirektor Cédric Némitz. *tg*
Kultur Seite 9

Reklame



Baugesuch für Hotel und Hochhaus eingereicht

Biel Mit dem Einreichen des Bauantrags hat die Priora AG einen wichtigen Schritt in der Realisierung der Bebauung auf dem Drahtwerkareal getan. An einer Veranstaltung konnten Anwohner kritische Fragen stellen.

Nandita Boger

Wenn Ende Oktober die Baugespanne für das Hochhaus 55 Meter hoch in die Luft ragen, sollen die Anwohner Bescheid wissen, worum es geht. Aus diesem Grund führte die Priora AG letzte Woche eine Informationsveranstaltung zu der geplanten Überbauung Taubenloch durch. Mit dem Hochhaus erhielt Bözingen einen Leuchtturm, der das Quartier stärken würde, sagt Stadtpräsident Erich Fehr (SP) in seinem Referat zu den Chancen des Projekts für die Stadt Biel. Es ist ungewöhnlich, dass sich der Gemeinderat persönlich dafür einsetzt, dass in Bözingen ein Hochhaus gebaut werden soll. «Unser Interesse gilt nicht primär dem Hochhaus, sondern dem Quartier», präzisiert Fehr. Das Hochhaus sei eher positiver Nebeneffekt, als ursprüngliches Ziel. Das Stadtzentrum sei bereits mit vielen Projekten aufgewertet, nun sei Bözingen an der Reihe. Heute präsentiert sich das Areal der ehemaligen Drahtwerke als triste Brache, das Strassendorf scheint von Biel weit entfernt und ohne eigenes Zentrum, belastet vom steten Strom der durchfahrenden Autos. Das müsse sich ändern.

Die Nähe zum Bözingenfeld, einem Entwicklungsschwerpunkt Biels, spielt dabei eine wichtige Rolle. «Das Ostportal der Stadt wird als Industriestandort und als Sportzentrum weiterentwickelt», heisst es in der städtischen Publikation «update! Stadtentwicklung Biel». Was hier bis heute fehlt, ist ein Hotel, das nun auf dem Drahtwerkareal entstehen soll.

85 000 Hotelübernachtungen finden in Biel pro Jahr statt. Für die bestehenden Häuser bedeutet das eine Auslastung von 50 bis 60 Prozent, sagt Tourismusdirektor Oliver von Allmen. Diese Auslastung entspräche dem Durchschnitt in der Schweiz. Die Wochenenden zögen den Schnitt nach unten, wenn Kongress-, Seminar- und Geschäftsreisende fernblieben. Der Investitionsentscheid, an der Bözingenstrasse vor dem Hochhaus ein «Ibis Budget» zu errichten, erfolgte im Wissen um diese Situation. Die Analyse habe ergeben, dass das Angebot an Hotels der Kategorie ein bis zwei Sterne in Biel gering sei, sagt Luc Chételat, Leiter des Hotelprojekts und Co-Investor.

Ein Hotel schafft Arbeitsplätze

Im Quartier Bözingen, im Umfeld der Tissot Arena und des Industriequartiers, gebe es zudem mit Ausnahme des «Drei Rosen» mit 17 Zimmern bisher gar kein Hotel. Auch preislich wolle man eine Nische besetzen: Ein Hotelzimmer sei derzeit in Biel ab ca. 150 Franken pro Nacht zu haben. Diesen Preis wolle man unterbieten. Geplant seien 83 Zimmer für zwei bis drei Personen für 80 bis 120 Franken pro Nacht. Zusätzlich werden auch zwei Suiten geplant, um gehobene Ansprüche zu befriedigen. Die Lage sei ideal für das Hotel, dessen Zielpublikum die Monteure des Industriegebiets und Familien seien. Durch die Nähe zur Autobahn und zur Tissot Arena werden auch Durchreisende und Gruppen erwartet. Eine weitere Attraktion für das Taubenloch soll ein neues Restaurant bilden, mit einem Angebot für Mittag- und Abendessen, fünfzig Plätzen und einem schattigen Aussenbereich an der Schüss. Ein Käufer oder Pächter wird gesucht.

Nicht zuletzt, und nicht unwesentlich für die Stadt, würden laut Chételat mit dem Hotel 10 bis 15 neue Vollzeitstellen geschaffen. Diese Tatsache macht glaubhaft, dass Fehr, wie er sagt, dieses Projekt zur Stärkung des Quartiers Bözingen durchführen möchte. Der Verkauf des Grundstücks musste zu diesem Zweck in Kauf genommen werden. Die Altlasten, die vor den eigentlichen Bauarbeiten zu sanieren sein werden, haben die Abgabe des Grundstücks im Baurecht verhindert (das BT berichtete).

Der Stadtrat hat 2017 das Kaufrecht für das Grundstück an die Priora AG abgege-



55 Meter hoch wäre das 19-geschossige Wohnhaus am Fusse der Taubenlochschlucht. In einem weiteren Gebäude befände sich das viergeschossige Hotel Ibis Budget (nicht im Bild). Die Fertigstellung ist für 2021 geplant. VISUALISIERUNG: ZVG/SOLLBERGERBÖGLI ARCHITECTEN

ben, die die Planung seither mit dem über einen Wettbewerb ausgewählten Architekturbüro Sollberger Bögli Architekten durchführt. Bei einem positiven Bauteilscheid wird ein Investor für das 19-stöckige Haus mit 69 Wohnungen gesucht. Das Ziel sei es, das Areal bis 2021 in einen öffentlichen Treffpunkt für die Taubenlochschlucht umzugestalten, sagen die Architekten.

Ein Hochhaus ist eine Ausnahme

Damit erklären sie auch ihren Entscheid für ein Hochhaus. Die Nutzung hätte nämlich ebenso gut in einem einzigen Gebäude mit bis zu acht Geschossen untergebracht werden können. Dies hätte jedoch nicht zum Quartier gepasst, mehr Bodenfläche des Grundstücks belegt und den Zugang zur Schlucht versperrt. «Wer in die Höhe baut, hat am Boden mehr

Freiraum», sagen sie. Diesen wolle man «gnadenlos öffentlich» gestalten.

Dass die Fassade aussehe «wie aus Zündhölzchen», wie Ulrich Roth von Roth Immobilien gegenüber dem «Biel-Bienne» sagt, sei gewollt. Der Sinn davon sei es, einen Filter um das Gebäude zu legen, damit es sich besser in die Natur einfüge. Als Referenz für ihre Gestaltung zeigen sie asiatische Baugerüste aus Bambus. Die Stimmung bei den rund 50 Anwesenden, Gewerbetreibenden und Nachbarn, ist trotz kritischer Fragen tendenziell positiv. Die bei Hochhäusern auftauchende Problematik der Beschattung wird weniger gravierend sein als an anderen Standorten, da hauptsächlich die Taubenlochschlucht betroffen ist. Mit der Publikation des Baugesuchs wird ein Schattendiagramm vorliegen, das anzeigt, welche Bereiche der Umgebung je

nach Sonnenstand im Schatten des Hochhauses liegen. Manfred Rufener, einer der interessierten Anwohner und Mitglied im Quartierleist von Bözingen, empfindet das Hochhaus als sehr hoch. «Es ist gewöhnungsbedürftig», sagt er. Das erstaunt nicht, wird der Neubau doch mit 55 Metern Höhe das zweithöchste Haus in Biel sein (siehe Grafik). Auch die Denkmalpflege muss dazu noch Stellung beziehen, insbesondere, weil die Taubenlochschlucht ein geschützter Ort ist. Eine weitere Frage betrifft den zusätzlichen Verkehr, den das Quartier durch das Hotel und den Wohnturm bewältigen müsste. Die angespannte Situation auf der Bözingenstrasse würde laut Fehr durch das Projekt zwar minimal verschärft, die Verkehrsplanung sei jedoch nicht Bestandteil des Projekts. Ein Teil der Hotelgäste werde mit dem Car

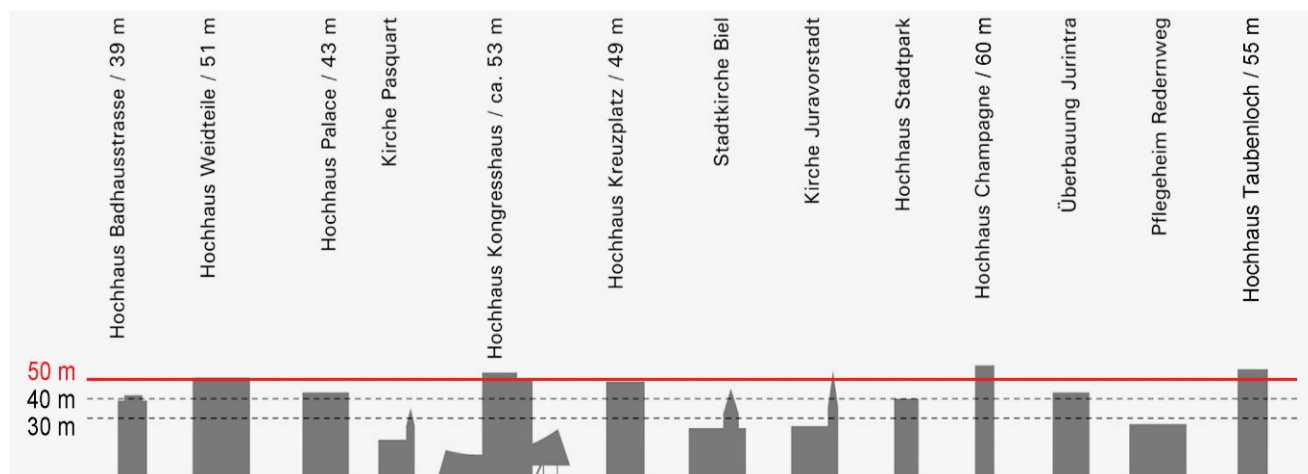
anreisen, wofür viel Platz zum Ein- und Aussteigen und zum Wenden auf dem Areal notwendig sein wird. «Die Belastung durch einen Car ist jedenfalls geringer, als durch die entsprechende Menge Privatfahrzeuge», sagt von Allmen.

Konkurrenzkampf für Immobilien

Wie viel die Mieten der vorwiegend Zwei- und Dreizimmerwohnungen kosten werden, kann Peter Töngi von der Priora AG noch nicht sagen. Der Investor werde auch die marktfähigen Preise festlegen. In der Überbauung Esplanade, die durch die Priora mit Graber Pulver Architekten und dem Investor Hans Widmer erstellt wird, sind derzeit erst wenige Wohnungen vergeben. «Wir befinden uns mitten in der Vermietung und im Verkauf», sagt der damit beauftragte Jonas Fatio von der Engelmann AG. «Sorgen mache ich mir erst, wenn zwei Jahre nach Fertigstellung die Hälfte der Wohnungen leer steht.» Die pauschale Angst vor leer stehenden Wohnungen sei übertrieben, sagt Thomas Gfeller, Wirtschaftsdelegierter der Stadt Biel. Er bestätigt jedoch, dass Wohnungen, die alleine der Rendite wegen erstellt werden und weder durch gute Grundrisse noch durch gute Lage punkten können, derzeit keine Abnehmer finden.

Das Taubenloch sei ein charismatischer Ort, die geplanten Wohnungen hätten eine schöne Aussicht und seien gut erschlossen. Der Konkurrenzkampf unter den Immobilienanbietern ist unter Umständen für die Wohnungssuchenden ein Gewinn.

Hochhäuser als visuelle Bezugspunkte in der Stadt Biel



GRAFIK: Stadt Biel / Sollberger Bögli Architekten

Weitere Bilder und Pläne des Projekts unter